

## **Stellungnahme der FachschaftsvertreterInnenkonferenz Gegen Faschismus – für eine gewaltfreie Uni!**

Am 3. Dezember des vergangenen Jahres wurde eine Vorlesung der Jura-Studierenden der Ruhr-Universität von einer unbekanntem antifaschistischen Gruppe unterbrochen, um auf einen teilnehmenden Studierenden der Ruhr-Universität aufmerksam zu machen. Im Zuge dessen kam es auch zu einem Handgemenge mit dem anwesenden Professor, in dessen Nachspiel Gewaltvorwürfe in beide Richtungen laut wurden. Gleichzeitig wurde das Konterfei des Studenten inklusive seiner Adresse zusammen mit den Informationen zu seinen Aktivitäten auf dem Campus plakatiert und geflyert. Dieser Student ist stellvertretender Landesvorsitzender der Partei „Die Rechte“ und war Mitglied im (mittlerweile verbotenen) „Nationalen Widerstand Dortmund“.

Darüber hinaus soll er auch an einer Attacke auf eine DGB-Kundgebung im Jahre 2009 beteiligt gewesen sein [Quelle: Anti-Fa].

Auch wenn die Aufklärung über faschistische und extremistische Umtriebe an der Universität im Einklang mit dem Interesse aller Studierenden steht, so hält die FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK) das Vorgehen der Aktivisten in seiner geschehenen (!) Form den vorgenommenen Zielen für nicht förderlich.

Die angewandte Methodik birgt die Gefahr zu einer Vermischung von rechtsradikalen und antifaschistischen AktivistInnen in der öffentlichen Wahrnehmung zu führen.

Vermummtes Auftreten, so sehr es auch aufgrund von zu erwartenden Reaktionen aus dem rechten Spektrum begründet sei, sowie die Berichte über Gewalt, gerade aufgrund der widersprüchlichen Schilderungen des Vorfalls, können bei den Studierenden eine unnötige Ablehnung der Aktion verursachen. Die FSVK sieht sich in der Hinsicht durch den AStA-Vorsitzenden bestätigt:

Tim Köhler [AStA]: “Man muss sich darüber im Klaren sein: Wenn man maskiert einen Hörsaal betritt, dann zum einen, um seine Identität zu schützen. Aber der Verdacht, den das Rektorat geäußert hat, dass die Gewalt von der Gruppe ausging, ist da erst mal nachvollziehbar.” (Quelle:

[http://www.pflichtlektuere.com/04/12/2013/rub-internet-video-sorgt-fuer-diskussionen/#Startseite Adventskalender](http://www.pflichtlektuere.com/04/12/2013/rub-internet-video-sorgt-fuer-diskussionen/#Startseite_Adventskalender))

### **Für die FSVK ist Gewalt keine Methode zur Lösung von politischen Misständen.**

Die FSVK spricht sich gegen jegliche Ideologie aus, welche einem Menschen das Recht auf Leben, Würde und körperliche Unversehrtheit abspricht oder sich gegen die demokratische Grundordnung wendet. Unsere Gesellschaft erlaubt die Äußerungen von Meinungen jeglicher Art, hat aber die Verantwortung, Haltungen entgegenzutreten, welche die Grundrechte bedrohen.

Allen Studierenden der Ruhr-Universität Bochum muss klar sein, dass ein Stillhalten gegen FaschistInnen innerhalb, als auch außerhalb der Hochschulen, diesen Kräften Auftrieb gibt.

Wenn eine Ideologie andere Menschen als lebensunwürdig bezeichnet, zur Zerstörung der Demokratie aufruft, wenn Gruppen Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Religion, sexuellen Orientierung oder solche, die gegen diese Intoleranz eintreten, angreifen, verfolgen und gar töten, so dürfen wir nicht wegsehen, sondern müssen dem aktiv entgegenzutreten.

Die FSVK begrüßt die vom AStA und Rektorat verkündeten Pläne einer „Uni ohne Vorurteile“. Darüber hinaus fordern wir weitere Aufklärungsarbeit im Bereich des Extremismusbegriffes und der Stärkung des demokratischen Bewusstseins aller Studierenden. Nur wenn wir uns geschlossen für unsere Demokratie einsetzen, sind wir in der Lage, uns diese freiheitlichen Werte zu erhalten. Wir dürfen nicht in eine oberflächliche Antihaltung verfallen, sondern müssen uns zu unseren Werten von Freiheit, Demokratie und der Würde des Menschen bekennen!